

1100 JAHRE GARCHING: HISTORISCHER FESTZUG



Nur ausgestopft: Die Rettunghundestaffel zeigt eine herzogliche Jagd von 1750.



Würdevoll: So sollten sie immer im Stadtrat erscheinen, die Honoratioren.

Schwitzend durch die Jahrhunderte

1300 Garchinger sind gestern mitmarschiert beim Festzug zur 1100-Jahr-Feier. Den Teilnehmern in ihren historischen Kostümen setzte die Nachmittagshitze heftig zu: Viele mussten unter Perücken schwitzen, und die Mitglieder der Spielmannszüge hatten auch noch Helme auf.

VON BENEDICT WITZENBERGER

Garching – „Du musst nichts sehen, ich verspreche dir, ich mach's schön“, sagt Natascha Dill-Köppl lachend zu Nihan Yamak und beginnt an deren Frisur zu arbeiten. Yamak sitzt an einem Tisch in der Garchinger Dreifachturnhalle, vor ihr allerlei Schmink- und Friseurutensilien und – an diesem Tag besonders wichtig – ein Ventilator. Nur ein Spiegel fehlt, deswegen muss sich Nihan Yamak auf die Künste von Maskenbildnerin Natascha Dill-Köppl verlassen. Die 27-jährige SPD-Stadträtin Nihan Yamak ist in ihrem rot-schwarzen Kleid eine von etwa 110 Teilnehmern des Garchinger Historischen Festzuges, die überhaupt geschminkt werden. Immerhin bekommt sie keine Perücke, wie fast alle Männer, die mitziehen.

Die Kostüme sind dabei historisch korrekt. Brillen gehen gerade noch, Uhren sind tabu, beklagt sich der Landtagsabgeordnete Peter Paul Gantzer beim Umkleiden scherzhaft: „Das Einzige, was ich mitnehmen darf, ist meine Unterhose.“

Unterdessen heißt es an der alten B 471: „Wasser marsch“. Die Feuerwehr Hochbrück besprüht auf einer Länge von fast 800 Metern den Asphalt zum Abkühlen mit Wasser, dort soll sich der Zug wenige Stunden später aufstellen, mit 1300 Menschen, aber auch Schafen und Pferden. Je länger, die Aufstellung dauert, umso besser wird die Stimmung. Immer mehr Zugteilnehmer werden vom Oldtimerbus zum Aufstellungsort gefahren, wo dann Musikkapellen Dudelsackmusik oder Swing spielen. Die Stadt verteilt Trinkwasser.

Josef Euringer muss derweil für Fotos posieren, denn er spielt an diesem Tag die Hauptfigur, ohne die es alles nicht geben würde: Gowirich. Er hat 915 die Siedlung Gouvirihinga erbaut,



Die Sensenmänner von 1630: Die Reiter von den Garchinger Stadtkickern erinnern an die Pest. FOTOS: DIETER MICHALEK



Wer schön sein will, muss leiden. Die Freunde von Schleißheim in ihren Barock-Kostümen. Schirm auf, bitte!



Original und Miniatur: Der Wasserturm, gezogen vom Garchinger Volkssportverein.



Moriskentänzer: Die Gruppe der TU.



Ihm war's nicht heiß genug: Fahrendes Volk.



Erfrischend: Die Feuerwehr sorgt für ein bisschen Abkühlung.

die heute Garching heißt. „Es dürfte schon ein bisschen weniger heiß sein“, findet Euringer, an das Kostüm habe er sich aber durch seine bisherigen Auftritte schon gewöhnt. Es sei eine große Ehre Gowirich zu spielen, und das besonders auf dem Festzug: „Das wird einfach gut.“ Dann setzt sich der Zug mit ihm an der Spitze in Bewegung, hinter ihm ruft eine Trommlergruppe der Garchinger Musikschule immerzu „Go, Go, Gowirich“.

Exakt 1,1 Kilometer ist die Strecke durch die Innenstadt lang, rund 30 Minuten dauert es, bis die 52 Gruppen an einer Stelle vorbeigezogen sind. Nach dem Frühmittelalter und Govirich folgen recht bald Gruppen wie die evangelische Laudatekirche, die Luther darstellt und gleich Flugblätter mit seinen Grundprinzipien verteilt, Wanderschäferinnen aus der Zeit um 1500 oder mit spritzenden Funken die Garchinger Schmiedezunft auf einem Wagen, dargestellt vom Gewerbeverein.

Sensenmänner bringen die Pest

Dann wird es düster: Zwei Sensenmänner reiten mit grimmigem Blick auf Pferden über die Straße, dahinter versuchen Heiler die Pest zu vertreiben, das Jahr 1630. Fröhlicher werden die folgenden Szenen: In Barock-Kostümen defilieren die „Freunde von Schleißheim“ vorbei, Napoleon schreitet an der Besuchern entlang – er soll 1809 eine Nacht in Garching verbracht haben, und aus der Partnerstadt Radeberg in Sachsen zieht ein großer Spielmannszug vorbei.

Fast alle Garchinger Vereine beteiligen sich: Der VfR lässt vier Abteilungen in Kostümen mitziehen, die Pfarrgemeinde und der Bienenzuchtverein, vom ehemaligen Pfarrer Martin Seeanner gegründet, präsentieren einen überdimensionierten Bienestock, die Feuerwehr löscht ein Haus und zufällig auch ein paar dankbare Zuschauer mit Wasser. Die Grundschule Garching-Ost zeigt Unterricht von früher, während die Kindergärten die Betreuung durch Klosterschwestern und den Schluss des Zuges darstellen: Die Zukunft von Garching als multikultureller Ort.